

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ob der Ehe-Stand, nach dem gemeinen Spirchworte [!],  
mehr ein Weh- als Wohl-Stand zu nennen sey?...**

**C. L. S., ?**

**Oldenburg, [1721?]**

**VD18 13479997**

Farbkarte

**urn:nbn:de:gbv:45:1-20487**

der Ehe = Stand  
mehr ein Beh

Sprichworte,  
nnen sey?

Ben

**S**ohar

**S**

hias

Königl. Wohlbestallt  
Königl. Re

bey hiesieger  
arius.

Wohl = Edlen,

beliebten

**A**nn

eth

**M**

n

geboh



**Hinrich Mohrmann /**

Weyl. Kauffmann in der Develgönne  
hinterlassene Wittwe

Am 4. Novembr. 1721.

Als an ihren erfreulichen Hochzeit-Tage/in nachfolgenden  
zu untersuchen

C. L. S.

DE DEN BURG /  
Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dan. priv. Buchdr.



I. N. I.

Ehe = Stand

Wehe = Stand.

**S**o pflegt man insgemein den Ehestand zu nennen /  
Dahero lieben ihn viel tausend Menschen nicht.  
Und welche gegen ihn in vollem Hasse brennen /  
Die sehen nur aufs Creutz/das sie darinnen sticht.  
Sie sprechen ohne Scheu: So lang die Hochzeit  
wäret /

„ So lange halten wir darinnen frölich hauf /  
„ Hingegen ist der Wein / Fleisch / Bier und Brod  
verzehret /

„ So schreyet man das WEH zu allen Fen-  
stern aus.

„ Da geht das Weinen an / da muß man Lieder singen :

„ Die führen immerfort nur einen Trauer-Ehon;

„ Da hört man Tag und Nacht den Tremulanten klingen /

„ Da bleiben Aloë und Myrrhen unser Lohn.

„ Absonderlich gehn da die Kinder sehr zu Herzen /

„ Wenn sie ein früher Tod aus der Vergnügung nimmt /

„ Da höret man sonst nichts / als Klagen/Angst und Schmerzen /

„ Zumahl wenn Ungedult mit in das Herze kömmt.

„ Wenn stets ein Ungelück das ander überwäget /

„ So hält der Glaube selbst nicht gar zu lange stich /

„ Und wenn der Satan sich mit in das Mittel schläget /

„ So steht ein Hiob da / oer zürn't auf Gott und sich.

„ Wenn Eltern müßig gehn / den grossen Gott vernichten /

„ Im Fluchen embsig sind /; im Sauffen sich bemühen /

„ Bisß sich das junge Volck auch lernt nach ihnen richten /

„ So weiß man ja/dasß sie das WEHE auf sich ziehn. Matth. 18.v.6.7.

„ Wo läßt der Ehestand da was vom Seegen blicken ?

„ Wo findet man das Wohl ? heist das Zufriedenheit ?

„ Was uns am liebsten ist / muß man zu Grabe schicken /

„ Mit dem Gelücke kömmt auch Unbeständigkeit.

„ Bald nimmt ein rauher Wind selbst einem Ehe-Gatten

„ Das schöne Fleckgen weg / bald fährt das bißgen Geld /

„ Worauf der Bräutigam und Braut ihr Absehn hatten /

„ Durch Feuer in die Luft ; bald plaget sie die Welt.

„ Denn ist die gute Post vor ihrem Ohr erschollen:

„ Es siehet eines nie das ander sauer an.

„ So bringet Sie ein paar anfänglich zu dem schmolzen /

„ Und wecket sich darauf den bleichen Laster-Zahn.

„ Mit diesem pfleget sie die Herzen zu zerreißen /

„ Dasß eines auf ein Wort gar böse Nachricht kriegt /

„ Da muß die Frau ein Narr / der Mann was anders heißen

„ Bisß Schüssel/Krug und Topff nach beyden Köpfen fliegt.

Da